

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift**

Band (Jahr): **6 (1928)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der Bärenspiegel

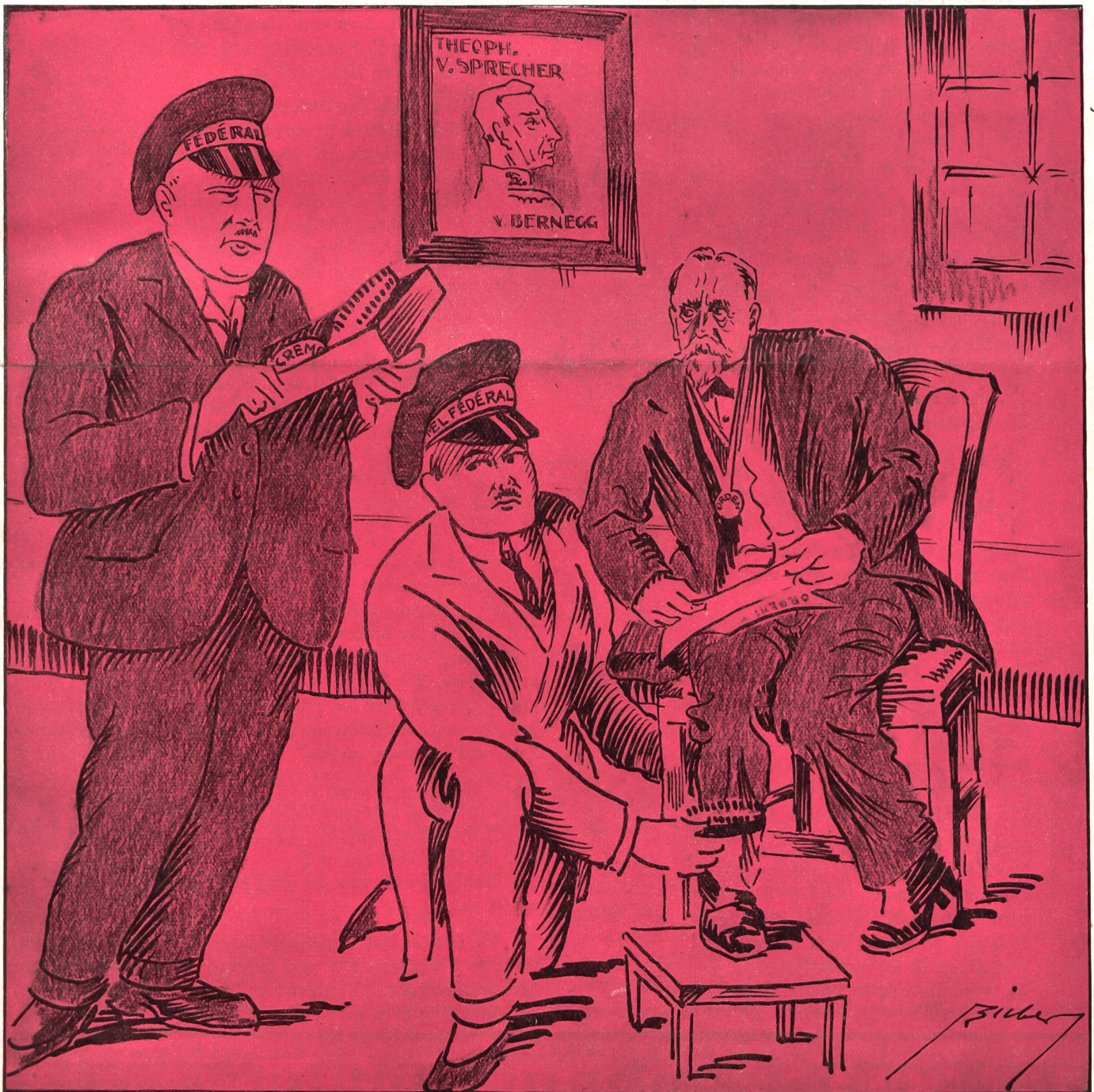
Bernisch-schweizerische humoristisch-satirische Monatschrift.

Erscheint Mitte jeden Monats.

## Dilemma.

(v. Sprecher — Ador.)

Zeichnung von A. Bieber.



Minger zu Savoy: Wotsch du ne besummle oder söll ig's la sy?

## Ein Heldentenor.

(Eine Grotteske)

Aus Ojehs Radiovorträgen.

Es wälzt sich seitwärts durchs Portal  
Ein Gegenstand in das Lokal,  
Und hierauf plumpst ein Fleischgewühle  
Auf zwei mit Draht verstärkte Stühle.

Beim Zusehn wird man gleich belehrt,  
Daß er zur Gattung Mensch gehört,  
Und an dem Mund plus Goldgebisse,  
Sieht man, was etwa vorn sein müsse.

Das Haar beschmiert mit Fettpomade,  
Das Antlitz ausdruckslos und fade,  
Die Gegend unterm Schädeldach,  
Ganz ausgesprochen klein und schwach.  
Das Kinn, das sonst der Mensch doch hat,  
Das findet überhaupt nicht statt,  
Denn es verläuft ganz unbewußt,  
Gradlinig mit der Heldenbrust.  
Besonders kräftig sind gediehen,  
Des Körpers mittlere Partien,  
Und sie genügen voll und ganz,  
Als Boden für die Resonanz.  
Dazu hat dieses Fäßlein Beine,  
Wie ehemals Pipin der Kleine,  
Und wunder nimmt uns, wie der Mann,  
Wohl seine Schuhe binden kann.

Von seiner Mahlzeit frisch gekräftigt  
(Mit der drei Stunden er beschäftigt)  
So sitzt er da, der Herr Tenor,  
Und nimmt noch die Verdauung vor.

Als seine Hoheit dann geruhen,  
Die Schweineäuglein aufzutun  
Und seinen Schlummer zu bemeistern,  
Und dann melodisch sich zu räuspern, —  
Da kann die Sprecherin es wagen,  
Das „Konzert“ endlich anzufagen.

Dann geht es los. Du lieber Himmel!  
Nach einem Einleitungsgebimmel  
Da tut er einen tiefen Schnauf  
Und reißt den Mund erschrecklich auf,  
Und Töne kommen, con amore,  
Aus diesem Haißisch-Speiserohre,  
Ganz über-unterirdisch schöne  
Langusten-Mayonnaise-Töne! —  
Doch langsam wird die Stimme klar  
Und tönt dann wirklich wunderbar,  
Sie schraubt und schraubt sich in die Höh'  
Bis ganz hinauf zum hohen C.

Natürlich fällt das Publikum  
Dann vor Entzücken beinahe um,  
Und all die Frauen und die Mäuschen  
Geraten vollends aus dem Häuschen;  
Und jede seufzt: „Könnt ich ihn sehn!  
Der Mann ist sicher wunderschön,  
Denn nur wer schön ist von Gestalt  
Besitzt der Töne Allgewalt.“

Betreffs des schönen Angeichts  
Sagt man den Damen lieber nichts,  
Denn kennten sie den dicken Mann  
Wie lautete ihr Urteil dann?:  
„Wie, was? Das soll gesungen sein?!  
Der quietst ja wie ein Stachelschwein!“

Deshalb, ihr Leute, seid doch froh,  
Sieht man noch nichts beim Radio.

○○○

## Kampfreigen im Frühling.

Von Rob. Scheurer.

Welch tausendschießig Treiben:  
Bald gold'ner Schein, bald Sturmgebraus!  
Bald juckt's zum Fingerreiben,  
Bald lockt die Sonn' vors Haus!  
Hör', Lenz, werd' mal solider Mann,  
Du wetterlaunischer Kumpan,  
Und stopf' Schneesturm und Schatten  
In deinen Winterkratten!

Am Bach, im Weidenstrauche,  
Tollt sich das Spazenvolk herum.  
Bald prügeln sich die Gauche,  
Bald lieben sie sich stumm.  
Hier scharfgeführter Schnabelzwick,  
Dort süßverschämtes Minneglück —  
Beim Strahl! — ein Durcheinander  
Wie Zimt und Koriander!

Ist's Fehde oder Minne,  
Was allwärts nach Erfüllung ringt?  
Selbst meine alten Sinne  
Ein Kampfgefühl durchdringt!  
Wie mahnt mich dieser Wetterstrauß  
In eignen Herzens Lenzgebraus,  
Da auch ich zwischen Bangen  
Und Lust dahingegangen!

○○○

Vom Steuerbureau.

Ein angehender Heiratskandidat füllt seinen Steuerzettel aus. Auf der ersten Seite besinnt er sich bei den Rubriken „ledig“, „verheiratet“ usw. und unterstreicht schließlich das Wort „ledig“. Auf der dritten Seite kommt der Haushaltsabzug. Dieser wird natürlich in Würdigung der kommenden Dinge beansprucht. Zur Begründung dieses Abzuges schreibt der Mann unter „Bemerkungen des Steuerpflichtigen“: „Da ich mich nächsten Monat zu verheiraten gedenke, habe ich mir erlaubt, meine Frau jetzt schon abzuziehen.“ —

○

Philosophische Betrachtung.

I cha gar nid begryffe, daß d'Neger so schöni wyßi Zäng hei. Si tüese doch nüt puße.

U-n-ig bi e Wyße u ha geng schwarzi Zäng u tue se doch o nüt puße.

○

Ein aus der Haft entlassener Sträfling von Wihwil wurde, in seine Wohngemeinde zurückgekehrt, gefragt, wie es ihm dort gefallen habe. „Verfluecht schlächt“, meinte der Befragte, „es sy ja fasch alles ume beßeri Herre dert.“

# BERN

## Bahnhof-Bufferl

Best bekanntes  
Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säll für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer

184

S. Scheidegger-Hauser

## Werg an der Kunkel.

In dem Jahr, das nun verfloßen,  
 Gab's politisch manch' Gescheer,  
 Doch es harrt dem Eidgenossen  
 In dem neuen noch viel mehr.

Was es da gibt abzustimmen,  
 Geht schon übers Bohnenlied,  
 Diesen Haufen zu erklimmen,  
 Macht zum voraus manchen müd'.

Kursaal- und Getreidefragen,  
 Straßenverkehr, Alkohol,  
 Stempelsteuer, Ordentragen,  
 Ob es zu des Landes Wohl.

National- und Grofratswahlen  
 Kommen wieder aufs Tapet;  
 Dieses alles auszumalen,  
 Ueber meine Kräfte geht.

Mancher denkt schon jetzt: Gestohlen  
 Kann mir werden dieser Kram;  
 Andre haben schon verhöhlet  
 Vorschußweise ihren Gram.

Trotz Gesehen und Behörden  
 Sitzen immer wir im Sack,  
 Doch wie soll es besser werden,  
 Machst du bloß die Faust im Sack?  
 Irisché.

©

## Härz, schick di dry.

Du los, was soll d'ys Samantiere,  
 Wie schlächt doch d'Wält syg hützutag,  
 Du chasch se glych nid korrigierte,  
 Chasch schimpfe was zum Muul us mag.  
 D'Wält ich halt so, mit allem Schpene  
 Chersch se nid um, 's wird gäng so sy.  
 Tuesch wüesch, wird's nume anderi freue...  
 Härz, schick di dry!

I weiß, 's isch mängisch fascht zum pläre,  
 We me mueß gseh wie's ungrächt geiht,  
 Ds Schicksal em einte alls gheit häre,  
 Em andere alli freud verheit.  
 Doch was nüht alles Jammere, truure?  
 Bish doch nid rycher, nid e chly.  
 Wirsch höchstentens chrank und tuesch versuure...  
 Härz, schick di dry!

Und we ou meinsch i junge Jahre,  
 Ds Läbe müeß nach dym Chöpfli gah,  
 Wirsch spääter de, mit graue Haare,  
 Ngsch, daß me nüt zwänge cha.  
 's isch ds Beschte mi tüe nid zril grüble,  
 's geiht alles einisch ja verby.  
 Drum säg i — tue mer's nid verüble...  
 Härz, schick di dry!

Bob.

## Heimkehr von der Olympiade.

Waldemar Fink.



©©©

### Lieber Bärenspiegel!

In einer Ferienpension hatte sich eine geschwätige Frau in der Weise bemerkbar gemacht, daß sie fast alle Tage beim Mittagessen ein Laferat hielt, bei dem sie stets eingangs erwähnte, heute habe ich gelesen usw., oder: vorhin habe ich gelesen usw.

Ein Herr, der ihr einige Male schweigsam zugehört hatte, fiel ihr einmal ins Wort mit der treffenden Bemerkung: „Frau Nachbarin, Sie sterben ganz sicher noch einmal an einem Druckfehler“, was dann ein allgemeines sichtbares Schmunzeln der übrigen Gäste auslöste.

©

### Bärneridyll.

Es Fräulein wott vom Tram abstige, tuet e Mißtritt u fällt hingerst uf s Pflaster. E Straßewüscher schpringt zueche (ds Züri wär e so öppis nid mügli) u hilft er e uf Bei, indäm är bemerkt: „We der itz es glesigs Fingers gha hättet, so wärs gwüß verheit.“ Druf git ihm die angeri mit Lache-n-ume: „Verwungere täts mi nüt, es si itz de bald dryßg Jahr här, daß es gschpalten isch.“

©

### Um läche Ort!

Es ist stockfinstere Nacht. D'Eisebeth git am Hans dr Uftrag, är söu gah luege, was o ds Wätter machi. — Hans geht und öffnet statt dem Fänster dr Chuchischafft. Er bringt der frou der Bericht: äs isch fischer, wi inera Chue inn u schiecht na Schabziger! —

# Cigaretten

von 2 bis 10 Cts.

# AUSTRIA

# Virginier

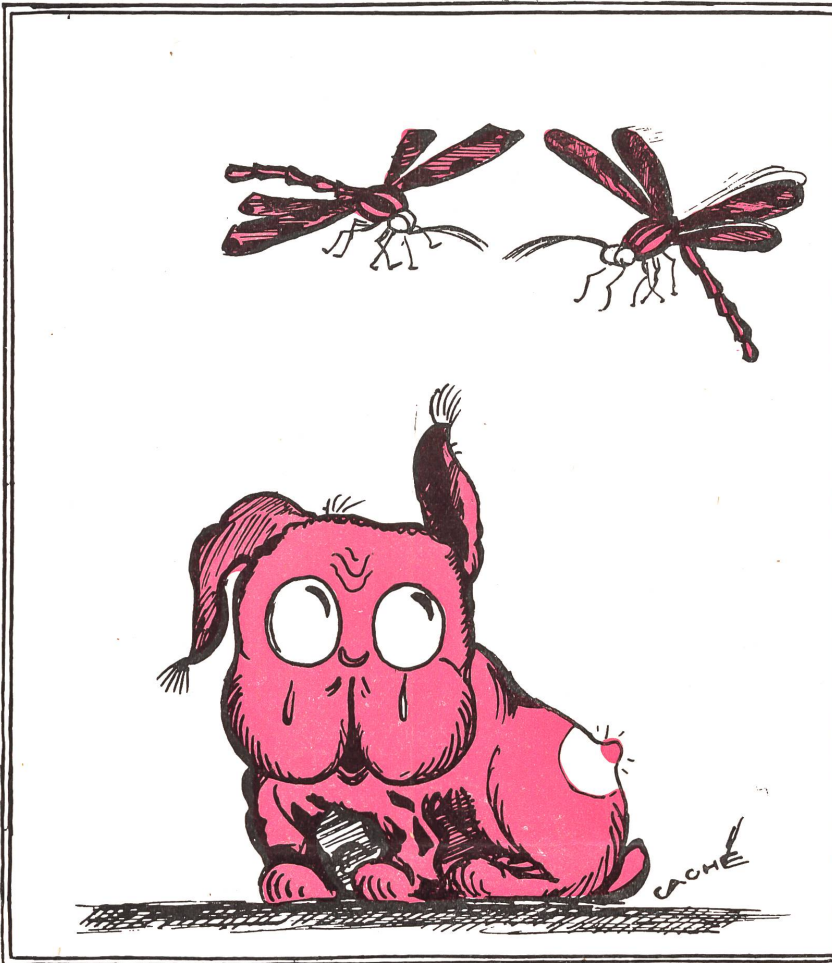
20 Cts.

131

## Nach der Weltwirtschaftskonferenz.

M. Cabé.

## Amanullah reist...



Der König von Afghanistan  
Ist immer noch auf Reisen,  
Er fährt per Auto und per Bahn  
Und fragt nicht nach den Preisen.

Das Schweizerland gefiel ihm gut,  
Das hat er uns bewiesen,  
Beinahe zog sogar den Hut  
Bei Reichenbach der Miesen.

Das Deutsche Reich begrüßte ihn  
Mit größerem Pomp und Ehren,  
Die Orden, die er dort verliehn,  
Der Kritik nicht entbehren.

Dem Englishman galt dann die Reif,  
Das mag schon was bedeuten;  
Daheim bei ihm zählt der, man weiß,  
Nicht zu den liebsten Leuten.


Nun geht es an das letzte Stück,  
Durch Rußlands weite Strecken;  
Die Laus und auch der Bolschewiß,  
Sie können nicht ihn schrecken.

Den Wein verbot ihm der Koran,  
Wer wollte drob auch schelten?  
Wie manchem Reiseonkel kann  
Er so als Vorbild gelten!

Der König reist von Land zu Land  
Und wird uns immer ferner,  
Man sagt, daß er schon Bären fand,  
Die größer als wir Berner!

Der deutsche Michel: Wenn es nur diese verfl. englischen und französischen Biester nicht immer gerade auf mein Fell abgesehen hätten.

Irisché.



**Moderne  
Schuhwaren**

Preiswürdige  
Auswahl

**SCHUHHAUS**  
**Gebrüder GEORGES & Co.**  
42 Marktgasse, Bern 219



*Zieh mir!*  
*Marie Christen Klawnsch 37*  
*hat Qualitätswaren.*

### In Herren-Pension

mit sehr netter Gesellschaft sind einige Plätze frei geworden. Herren, die auf eine feine bürgerliche Küche, wie auf sorgfältige Bedienung Wert legen und sich in einer Pension auch sonst behaglich fühlen wollen, sind höflich gebeten, sich anzumelden oder einen Versuch zu machen. Zu Mittag stets Vorspeise und Dessert, ebenfalls wird zum Abendessen Dessert serviert. Die Preise der Mahlzeiten sind wie folgt: **Morgensessen Fr. 1.-, Mittagessen Fr. 2.50, Abendessen Fr. 1.50.** Bestens empfiehlt sich **Pension Julie Meyer, Bern**, Telephon Christ. 40 26, Speichergasse 8. III. Stock.

## Papeterie

**A. MERIAN**  
BERN. v. WERDPASSAGE 5

Sämtliche  
Schreibmaterialien  
für Büros u. Private.



An  
der **Kramgasse 55** harmlos  
steht die bekannte 129

## Schule Narvos

wo in Bern noch jedermann  
alle Sprachen lernen kann.

### Neue Kraft dem Manne!

**Die schwere wirtschaftliche Lage**  
hat die Nerven zerrüttet! Schaffen Sie sich neue Lebensfreude und frischen Lebensmut durch

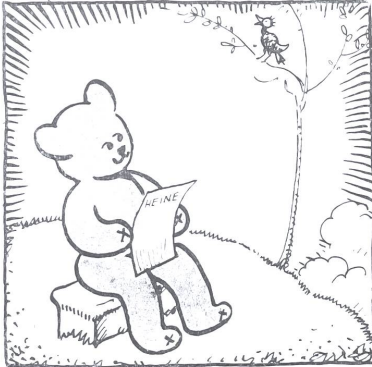
## OKASA (Nach Geheimrat Dr. med. Lahusen)

OKASA ist das neuzeitige Sexual-Kräftigungsmittel bei vorzeitiger Schwäche. Ersatzmittel gibt es nicht! **Hochinteressante** Broschüre mit täglich eingehenden geradezu frappanten Anerkennungen über die prompte und nachhaltige Wirkung von Aerzten und Privatpersonen jeden Standes erhalten Sie diskret ohne Angabe des Absenders in verschlossenem Brief gegen 80 Cts. in Marken vom **Generaldepot: G. Stierli, Zürich 22.** Eine Originalpackung mit 100 Tabl. Fr. 12.-. Kurpackung mit 300 Tabl. Fr. 32.-.  
**Zu haben in allen Apotheken.** 99

# Teddy-Bärs Abenteuer.

## XLIX. Teddy reist ins Südtirol.

Zeichnungen von Fred Bieri.



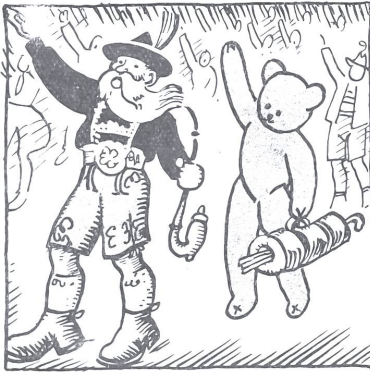
1. Sobald der „Frühling naht mit Brauen“,  
Hält es der Teddy nicht mehr ausen;  
Er denkt: „Wie wär' das wundervoll:  
Ein Reislein in das Südtirol!“



2. Als er in Bozen angekommen  
Und einen Bummel unternommen,  
Erstaunt er höchlichst, daß man dort  
Ausschließlich italienisch schnorrt.



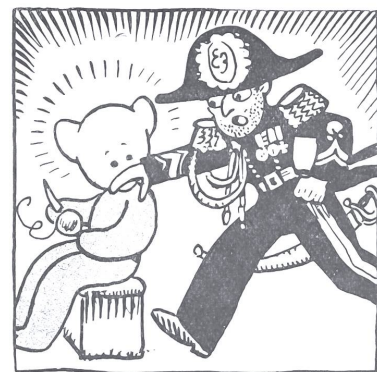
3. Die Aenderung der Landestracht  
Hat ihn auch sehr verduzt gemacht;  
Zum mindesten berührt ihn fremd  
Der Gernbart mit dem schwarzen Hemd!



4. Im weitem fragt er sich: „Warum  
Recht alles in der Luft herum?  
Sind es vielleicht Verkehrsgehirnen,  
Die fliegen fangen mit den Armen?“



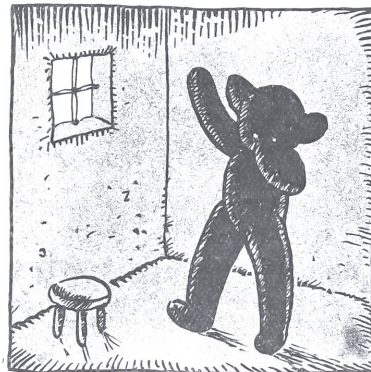
5. Das Sonderbarste scheint indessen  
Dem Teddy-Bär sei doch das Essen:  
„Da gönnt me hstelle was me wetti —  
Es gäb Salami mit Spaghetti!“



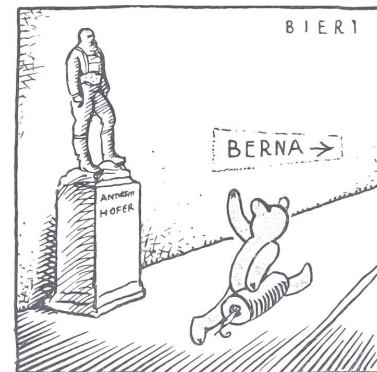
6. Von diesem Einheitsfraß gequält,  
Der Teddy einen Apfel schält.  
Da plötzlich nimmt man ihn beim Kragen:  
Verhaftet wegen Messertragen!



7. Der Richter spricht mit strengen Blicken:  
„Fünf Tage wegen Messerzücken!“  
Und er befiehlt vom hohen Throne:  
„Ins Rittirata nel wagone!“



8. Als es nun Teddy endlich dämmert,  
Fühlt er sich ziemlich sehr belämmert.  
Er brummt: „Leb wohl, mein Land Tirol,  
Die Libertà, — das ist ein Kohl!“

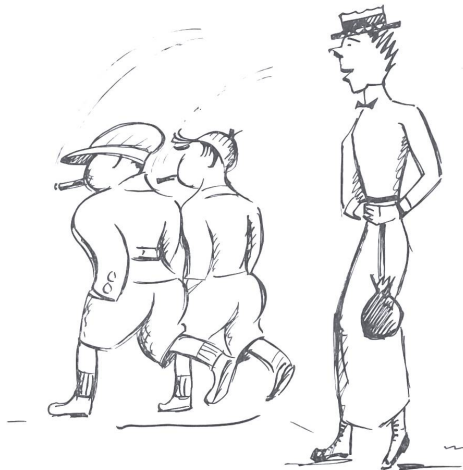


9. Am sechsten Tag läßt man ihn raus  
Und schleunigst reißt er drauf nach Haus,  
Und denkt: „Oh, alter Rest Hofer,  
Su deinen Seiten war's doch tofer!“

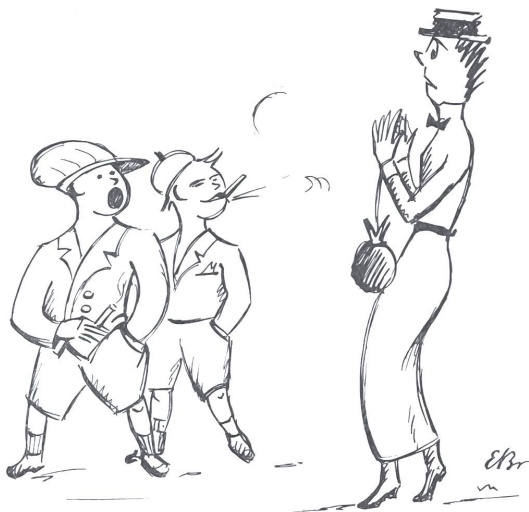
Oleh.

## Moderne Jugend.

E. Brügger.



Schämüt ech, Buebe, ejo z'rouke!



Das geit Euch nüt a, mir si geschter konfirmiert worde.

○○○

Soldatenhumor. Ich bin im hintersten Bernerland einquartiert. Die Bäuerin stellte mir einen Zuber mit warmem Wasser ins Zimmer. „So, Lüttenant, das isch für d'Scheiche, für e Gring bringe dr de anders.“

◎

Es fraueli vom Land chunnt i d'Stadt und louft grad zunere militärische Beerdigung. „Was isch das für eine gsi?“ fragt es eine vo de Zueschauer. „E Fäldweibel“, war die Antwort. „Was het er ächt gha?“ fragt das fraueli weiter. „Two Franke füßg im Tag,“ hieß es zurück.

## Dem Frühling zu!

Es wird wirklich immer netter,  
Mode stellt auf Frühling ein,  
Achtet nicht auf schlechtes Wetter,  
Möchte wieder duftig sein.

Stauend sieht man nun, wie lieblich  
Die Toilette sich erneut,  
Wie ein fesches Röckchen niedlich  
Auch die Kürze nicht grad scheut.

Köpfchen steckt in einem Filzchen,  
Das oft tief zum Näschen reicht.  
Sieht aus wie ein herzig Pilzchen,  
Nur ein bißchen eng vielleicht.

Süße Mädels, hübsche Söckchen  
Bringen uns um unsre Ruh,  
Unterm Hüti kecke Söckchen:  
Ja, es geht dem Frühling zu!

E. G., jun.

○○○

## Antwort

an meine kleine Nichte betreffend...

Nun soll Deines Köpfchens Zier,  
Kaum gedieh'n, zum Kehricht wandern?  
Ach, ich kann's nicht fassen schier...  
Und Du weifest auf die andern.

Nun, so sei's denn, fahret wohl,  
Gold'ne Zöpfe erster Jugend...  
Mehr als einer schnitt den Kohl  
Erst als feines Alters Jugend.

Halte Schritt, Du kleines Ding,  
Mit der allerneusten Mode...  
Doch vergiß nicht, manches ging  
Dabei jämmerlich marode.

Pagenkopf und Lippenstift,  
Stoffesmangel zum Erbarmen,  
Dazu Zigarettengift,  
Kind, verschone Du mich Armen!

Denn ich liebe die Natur,  
Rote Wangen ohne Farbe,  
Wie des Abendleuchtens Spur,  
Zöpfe wie das Gold der Garbe.

Nein, ich bin kein schnöder Wicht,  
So ein arger Spielverderber;  
Doch vergiß das Eine nicht:  
Den Geschmack Deiner Bewerber!

Alfons Wagner.

**Ice Cream**  
THUN

Erfrischend  
gesund und  
nahrhaft!

Gut bedient werden Sie im  
freundl. Geschäft  
**„Zum Zigarrenbär“**  
E. Baumgartner, Schauplatzgasse 4, Bern

Mme J. Gogniat  
Fusterie 1 - Genève  
Tél. Stand 58.81

Sage - Femme  
Pensionnaires  
Man spricht deutsch

228

**RADNIK**  
schneidert chik

6 Ryffligässchen 6  
vis-à-vis dem „Anzeiger“  
Tel. Chr. 24.87

Confiserie - Tea Room - P. Keppler  
Bern - Amthausgasse 20  
**Montag offen**

215

## Der Geist von Locarno.

April.



Friede auf Erden! - Strafexpedition vorbehalten.

○○○

## Telegramm.

hjk. Zürich. In den letzten 24 Stunden ist in der Stadt Zürich kein Mensch von einem Auto getötet worden. Kein einziger Motorrad-Unfall hat sich ereignet. Nicht einmal ein ernsthafter Zusammenstoß zweier Motorfahrzeuge und deren vollständige Zertrümmerung wird gemeldet.

Die Polizei ist fassungslos. Sie kommt sich ganz fremd vor auf den Straßen. Ihr gewohntes Arbeitsfeld ist verschwunden, ihr bester Zeitvertreib dahin.

Im Spital fehlt plötzlich die gewohnte Ueberfüllung. Die Zufuhr von frischen Schwerverletzten ist unerwartet ins Stocken geraten. Die Operierten atmen auf. Sie geben sich der Hoffnung hin, einen Tag länger im Spital bleiben zu können.

Die Advokaten und die Gerichte sehen einer düstern Zukunft entgegen; denn ihre besten Kunden bleiben aus.

Das Publikum ist in höchstem Maße beunruhigt über die ganz außergewöhnliche Erscheinung im Zürcher Straßenverkehrsleben. Es schaut vergeblich aus nach den sonstigen Zusammenstößen zwischen Autos, nach den Ueberfahrungen, Zerquetschungen und Einklemmungen von Fußgängern, die sonst das Straßenbild der Stadt belebten.

Ein Protest des „Vereins der Hinterbliebenen von Straßenverkehrsoffern“ an den Stadtrat steht in Aussicht.

Ebenso will der „Verband der Verkehrskrüppel“ in einem Schreiben an den Stadtrat zum Aufsehen mahnen und energische Maßnahmen verlangen gegen die Verhinderung des Zuganges neuer Mitglieder.

Auch seine Sektionen, wie der „Verein der Auto-Krüppel“, der „Holzbein-Klub“ und die „Einarm-Gesellschaft“ haben in besonderen Eingaben an den Stadtrat auf die Gefährdung ihrer Vereinsmacht hingewiesen und ihre Wünsche zum Ausdruck gebracht, um dem drohenden Zusammenbruch der „Schicksals-Organisationen“ vorzubeugen.

## \* \* Briefkasten der Redaktion. \* \*

An Hans Uli Beer. Als Pseudonym hätten Sie besser getan, sich „Berns größte Giftunke“ zu nennen. Der arme Hansuli würde sich im Grabe umdrehen, wenn er das Individuum zu Gesicht bekäme, das heute seinen ehelichen Namen mißbraucht. Sie glauben, die Angelegenheit, in der gerade Sie die traurigste Rolle spielten, sei etwas für den Bärenspiegel? Ihnen kann geholfen werden! Warten Sie die nächste Fastnachtsummer ab! Unterdessen spritzen Sie fröhlich weiter, weil es Ihnen Bedürfnis ist und Ihr Gesprüch erst dann verjagen wird, wenn einmal irgendwo in Münstingen sich hinter Ihnen das Tor schließt

Nun wird es wirklich, wahrlich Ernst  
Mit all den Lenzesträumen,  
Man sieht es an den Sträuchern schon  
Und auch schon an den Bäumen.  
Die Sonne wird — so fern sie scheint —  
Sogar zum Wärmespender,  
Und überdies und außerdem,  
Es steht auch im — Kalender.

Die Frühlingsahnung wird erfasst  
Nun alle Menschenseelen,  
So mancher kühne Jüngling denkt  
Sogar ans Küssestehlen.  
Und mancher unschuldsvollen Maid  
Wird' es gerade passen,  
Sofern grad der Rechte käm',  
Das — Küssestehlenlassen.

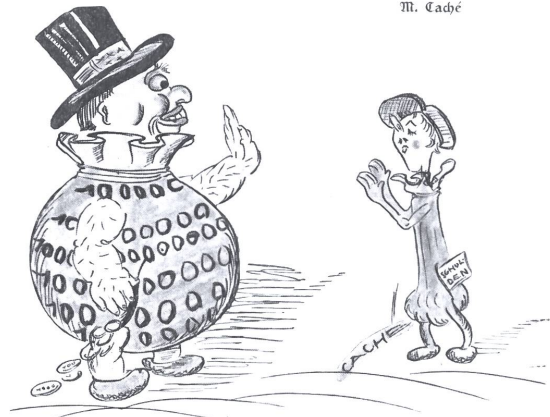
Auch sonst die ganze Kreatur  
Fühlt schon das Frühlingsweben,  
Und Meise, Drossel, Fink und Star,  
Die gehen ans Erleben.  
Und Hund und Hündin, Och und Kuh,  
Der Kater und die Katze,  
Der Fuchs, das Reh, der Wolf, der Bär,  
Drängt hin zu seinem — Schatze.

Für den Poeten aber wird  
Hochtragisch die Geschichte,  
Wohin er blickt, allüberall  
Gibt's lyrische Gedichte.  
Zur Frühlingsjubiläum wird  
Jedwedes Lebewesen,  
Und schreibt er noch so wunderschön,  
Es will's kein Mensch mehr — lesen. Skarabäus.

○○○

## Frankreich=Amerika.

M. Cadé



Mon cher Uncle Sam, wenn du mir ein paar Dollar-milliärdchen pumpen tätest, wäre ich auch so dick wie du!



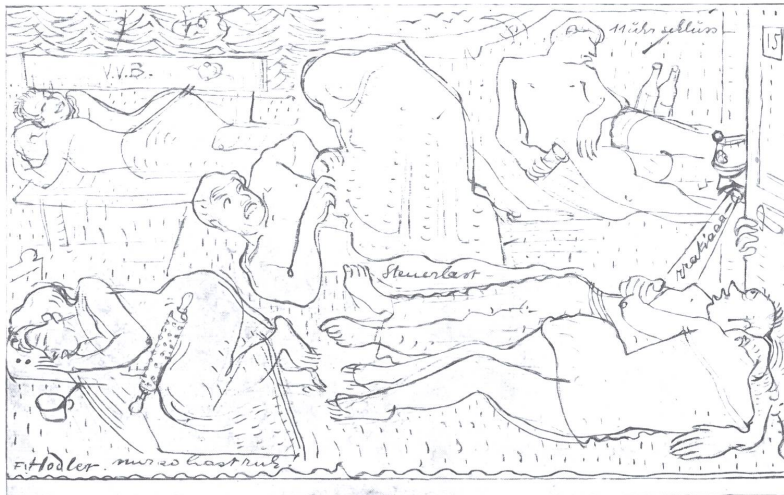
Rasierseife  
**ZEPHYR**

90



## Berner Nacht (frei nach Hodler).

Eindegger.



Ds Toggeli!

## Lob des Herkommens.

(Saanenmundart.)

J bi va Saane, hiet er's ghört?  
Da Saane, dert isch keina gštört!<sup>1)</sup>  
Wir hie drum Chies u Nidle viel,  
Si gmodlet halt in-alli Spiel.

Bim Giffet<sup>2)</sup> u bi'r Gummsflueh zue  
Gits witi Mälchröd öppe gnue.  
Im Stiefeli<sup>3)</sup>, da rucknet d'Gluet,  
Ds ffüür spräzlet bi-n-is o-n-im Bluet.

U d'Glogge lüte, das isch wahr,  
Uf jedem Läger<sup>4)</sup> freud i ds Jahr.  
Mir si nid schüch, mir juze grad  
Als gieb's es Glück i jeder Maht.

U ds Pieti Seewer het's o gset:  
„Dr Hergott het uns ds Chiesli gliet,  
Schön rund u räfes, hiet er's ghört?  
Sither si keiner Saaner gštört.“

Hermann Aellen.

<sup>1)</sup> Nürrisch. <sup>2)</sup> Giffethorn. <sup>3)</sup> Kleine Semmbütte.  
<sup>4)</sup> Ebener Weideplatz.



## Mass-Anzüge und Mäntel

in Qualitätsware  
zu Konfektionspreisen nur bei

**KECK** Spitalgasse 30  
I. Stock

Besuchen Sie ungeniert mein reich assortiertes Lager.

211



**ALFRED  
SIMON**

COUTELLERIE FINE  
MESSERSCHMIEDE

**BERN**

WAISENHAUS-  
PLATZ 11

201

## Auskunft

über  
**Personen u. Sachen  
privat-vertrau-  
licher Natur**

besorgt Ihnen gerne die

**Auskunftei Schweizer**  
vorm. WIMPF

**Bern - Ryfflig. 4**  
Tel. Bollw. 46.36.

174

## Chemiserie- Spezialgeschäft



**Max Hinners**

vormals L. Nicod-Bopp  
Marktgasse 21

**Bern**

## Hotel Schweizerhof Bern

Einziges erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof mit  
200 Betten. Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle  
bis zu 300 Personen fassend. Konferenzzimmer. Privat-  
appartements mit Bad, Toilette u. W. C. Fließendes kaltes  
und warmes Wasser, sowie Telephon in allen Zimmern

Grosses Café-Restaurant 33 H. Schüpbach, Dir.

Zigarren-  
Spezialgeschäft

**A. Moesch-Gehrig**

**Kramgasse 50**

Zigarren, Stumpen, Cigaretten,  
Tabake in nur prima Qualität,  
Zeitungen und Zeitschriften

227



## Reiseartikel · Lederwaren

SPEZIALHAUS

**K. v. HOVEN**

KRAMGASSE 45 — BERN

198



### Der hat's nötig!

Zum Schluß führe ich Ihnen meine Verjüngungsmethode praktisch vor und bitte die Herrschaften....

Weibliche Stimme vom Sperrfisch: „Geh doch rauf, Oskar!“



### Die moderni Kluff.

„Drum hei mir Hose u Schieleh  
Vo Sammet, mi het nüt so gfeh,  
U ds Chütteli ganz guettüechig.“

So heißt's no im aute Nemmitaler Jodel. Aber hütigtags isch nobis meh mit Hose u Schieleh, so weni wie-n-es hüt bim Wybervolch no Gloschli u Jaggli git. Poß Griecheland nei! Hüt treit e jede Tschumpel e Tschumper oder mindeschstens e Switter. Anschtiatt dem Hemmli hei si es sfordünns Windeli amene sydige Bändeli ume Buch und wenn eini überhoupt no es papierdünn Gloscheli derzue anne het, so seit me däm „Dößu“. An de ds junge Mannevolch? Wenn eine e glismete Nutz annehet, so seit me däm Pullover. E Rägemanu isch fe Rägemanu meh, sondern e „Trättschkooot“. Chndihose, so wie se öppe d'Gymeler trage, heiße „Knickerboxer“ u wenn eine deheim i de Ungerhose und emene flandällige Eibli im Logis umeschiebt, so seit me däm „Pitschama“.

Früecher, zur Zit vo der aute, verschwundene Handwärfsburscheromantik, het me öppe-n-es Mau uf der Schtraß gunge: „Kennst du die Winde, wo die Trittling hast getalpt und die Staude hast gezwick? Kennt, Kunde, kennt!“

U das het mir mitüüri gäng no besser imponiert aus die hütigi blödsinnigi Inglistnachenafferei.

U das het's!

Gottfried Stutz.

### G. Dubach - Coiffeur

Schanzenstrasse - Hotel Bubenberg  
Sorgfältige, hygienische Bedienung

## CIGARES WEBER

Ein Weber-Stumpfen gehört unbedingt zum Besten seiner Art. — Wer Weber raucht, raucht gut. —



### Ein dunkler Punkt

über 300 Seiten, viele Abbildungen, behandelt die Frucht-abtreibung zu allen Zeiten, in allen Ländern, bei allen Völkern. Brosch. Fr. 9.—, geb. Fr. 10.—, 187

Gächter, Rue Thalberg 4, Genf.



Wir bringen einen **HUT** für jedermann

„SEDECO“

Zimmermann & Co.  
Marktgasse 46

BERN

### Hähnelistübli

Metzgergasse 19 Kramgasse 22  
Tel. Bollw. 13.10

empfiehlt seine albekanntesten Spezialitäten:

**Hähneli, Fondue, la Bauernschinken** sowie erstklassige Weine.

J. Küng-Nydegger

### Rasierapparate

Gillette, Valet, Star  
**Rasierpinsel**  
**Rasierklingen**  
**Rasier Spiegel**

Spezialgeschäft

**Steuble-Wissler**

Kramgasse 23  
5% Rabattmarken

### Café-Restaurant TIVOLI

HOFWEG 11 LORRAINE  
Prima Warteckbier Basel. Reelle Weine. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. Höfl. empfiehlt sich TH. KAUFMANN.

### Café Restaurant Amthaus

WAISENHAUSSTRASSE 16  
Prima Weine. Cardinal-Bier Fribourg. Siets gemütl. Jass-Partien.  
Billard Es empfiehlt sich FR. HERREN-RIES. Billard



### Mündner Kindl Keller

1 Gurtengasse 1

Bester Bier-Ausshank

Täglich zwei humoristische Konzerte

### Weinstube zum Käfigturm

Oberländerstübli - I. Stock  
Mässige Preise.

Spezialitäten: Fondue, Kässchnitten.

Weinverkauf über die Gasse. F. Schwab-Häsler.

### Inserate

haben im „Bärenspiegel“  
größten Erfolg!

**Bubenberg** Hotel und Café-Restaurant  
Schöne Säle, Sitzungszimmer.  
Menus von Fr. 3.— an.  
Feine Beauregard-Biere. 111  
Es empfiehlt sich Arth. Ringier.

**BERN** **PETERS STÜBLI**  
**Café Untere Meierei**  
Täglich Künstlerkonzerte 1

**Waadtländerhof**  
Schauplatzgasse 73  
**Beste Weinstube Berns**  
Spezialitätenküche Mässige Preise  
Höfl. empfiehlt sich H. Foerster-Landoll.

**Variété-Cabaret Café Scheffler**  
LÄNGGASSSTRASSE 42 217  
Täglich 8 Uhr - Sonntags 3 und 8 Uhr

**Hotel-Restaurant National**  
(MAULBEERBAUM)  
Diners und Soupers à Fr. 3.— 11  
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg  
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

**BERN** **Café-Restaurant zum Turm**  
(Turmatübl) Waisenhausplatz  
Prima Weine. Offenes Wartezimmer. Vorzögl. Küche. 11  
CARL TOLLER-PÜLVER.

**Café Barcelona, Aarberger-**  
gasse 19, **Bern**  
Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine  
Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchester  
(einzig in Bern). 148 Inh. J. Romagosa

**BERN** **Speisewirtschaft STEFFEN**  
Aarberggasse  
empfehl't sich bestens 157



**DIE BUTTER  
IST'S**

die den Speisen den grossen Nährwert und herrlichen Geschmack verleiht. Verwenden Sie darum in Ihrer Küche nur reine Butter.

**café**  
**ZY'GLOGGE**  
ORIGINELLESSTES CAFÉ  
VON BERN  
Soignierte Küche  
Höflich empfiehlt sich  
Fritz Roth. 130

**DENZ**  
  
**CLICHÉS**  
Tschannerstr. 14a

**Hotel-Restaurant Volkshaus**  
Hotel mit 70 gediegenen Zimmern. Prima Keller und Küche. Bäder im Hause. Grosse u. kleine Gesellschaftssäle für Konferenzen und Festanlässe.  
Im Hotel 10% Trinkgeldablösung. Die Verwaltung: J. Pfeiffer, Gerant. 208

Im Spezialgeschäft hygienischer Artikel  
**RECLA-BÜCHELI** in Chur  
kaufen Sie billige 127  
**Gummiwaren**  
o. Dutz. 4-7 Fr., Frauendouchen  
usw. - Katalog gratis verschl.oss.

**Abonnenten-**  
**sammler**  
oder -Sammelrinnen werden in allen grössern Ortschaften d. deutschen Schweiz vom „Bärenspiegel-Verlag“ in Bern gesucht. Ausichtsreicher Nebenverdienst für gewandte Leute mit guten Beziehungen.

**Damen**  
wenden sich bei monatl. Verspätung an *Medizin. Ambulatorium, Heiden.* 153

223

**Pflug** **Gasthof-Restaurant Bern**  
Aarberggasse 7 113  
empfehl't gute, bürgerliche Küche. Reelle Weine. Pensionäre werden angenommen.

**VARIÉTÉ CORSO**  
Aarberggasse BERN Tel. Bw. 36.20  
Nachmittags ab 16 Uhr Künstlerkonzert mit Variété-Einlagen, bei freiem Eintritt  
Abends 20 Uhr Vorstellung erstklassiger Künstler 224

**Hotel & Grand Café Restaurant de la Poste et de France**  
Neuengasse 43 **BERNE** W. A. Glaser. 156

**Zofingen** Hotel und Restaurant RÖSSL  
Schöner Gesellschaftssaal. Flotte Zimmer. Gute Küche. Reelle Weine. Es empfehl't sich höflich  
197 O. Eggenschwiler-Steingger.

**Bellinzona** Deutschscheizer kehren beim Besuch des sonnigen Tessin ein im Hotel und Restaurant Bellinzona  
Spezialitätenküche. Prima Weine. 200 Jul. Köhler.

**Institut für Heilgymnastik HENRI WERNLI** Maulbeersirasse 5  
Telephon Christoph 44.92  
Aerztlich geprüf't in Heilgymnastik und Massage  
Auf Wunsch Hausunterricht 196

**Interessant-**  
ersten Prospekt über hyg. und sanitäre Artikel für 156  
**Eheleute und Verlobte**  
durch **Stella-Export**, Rue Thalberg 4, Gené.

Viel leichter lässt sich wandern im leichten Schild-Gewand.  
**Tuchfabrik Schild A.-G., Bern**  
Muster und Preisliste auf Verlangen sofort u. franko. 109

**älteste Chauffeurschule Bern**  
225  
Kurse und Fahrunterricht jederzeit  
**S. URWYLER**, Schwarztorstrasse 58

## Der erscht „Häyer“ (Füßliber).

(Es Erläbnis vo zwene Korreene-Giele.)

ÿletscht mau, wo der „Mattegiu“ sis Gschichtli verzapft u der Schtröbu-Durheim (Ströbel-Durheim, Conffiserie in der Häuferei des ehemaligen alten Schweizerhofes auf dem Bahnhofplatz) drinne gnamsjet worde-n-isch, isch mer wieder i Sinn cho, wie der „Döuf“ u-n-i der erscht „Häyer“ i üsem Läbe verdienet hei. Der „Mattegiu“ het ech ja scho gseit, das mir Giele denn daheim meh uf e Ranze aus Sackgüt übercho hei. So isch es nid z'verwundere, das dennzumau üse Hunger nach Turte-n-u Zählerstüchli nie a so rächt gschtiuet worde-n-isch.

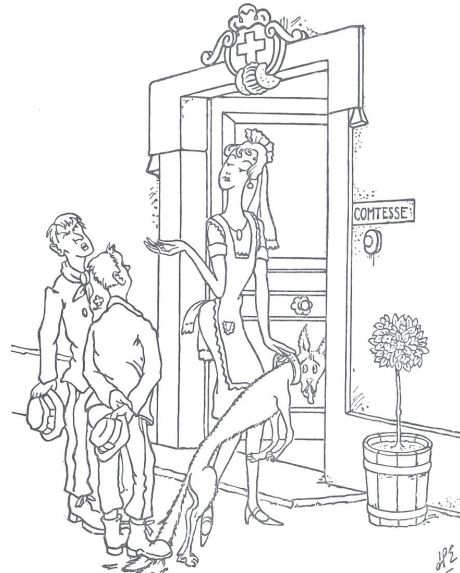
Einiisch sy der „Döuf“ u-n-i (mir sy denn öppe i di sächsi sibeti i d'Tschaagge g'gange) ömu o i d'Schtibere ine g'gäntlet. Ueber die Roti gägem Bahner zue. Bi däm bewußte Schtröbu-Durheim heimer lang i d'Montere ine gluschet. Underiniisch chunnt e noble Heer use, het e rundi Schachtle gfuget u-n-es gäubs Sedeli la z'bode flüge. Sofort het der „Döuf“ das Sedeli uf, ließt's u seit: Nisch e mau „Polle“, we me für 50 Schtei fettigi Sedeli het, vergüetet der Schtröbu-Durheim 5 Prozent i Ware, auso für 2 Schtei 50! Cremschnitte, Zuckerbrosme u au der Cheib chönnt me ha! Sue, uf däm Sedeli schteit scho 4 Schtei 50! Weisch was?, mir gö aube nach der Tschaaage ga nische, ob mer no meh fettigi Coupong finde! Nou, ha-n-i druf gseit, das weimer, das isch de o well, we mer de für 50 Schtei dere Sedeli hei u-n-e fettige Huuffe Süeßes chöi främfle! Wo denn awäg sy mer mängisch nah de Viere äztra wäge Schtröbu-Durheims Coupong i d'Schtibere tschepft. E chli näbem Lade heimer is ufgschteut u glüüßlet, u we öpper use cho isch u z'Sedeli a Bode g'länntet het, het's schnäu eine vo üs Giele ufgha. Die Bong wo Schpure vom Bode ufgrise hei, si daheim „fachgemäß renoviert“ worde. Tersch ganz süßelich g'wäße u nächär g'glettet mit em Glettise. Mendtlech heimer für 50 Schtei dere Glücksedeli gha. Morn wei mer se de ga bringe u gäge Waar tuusche, het der „Döufu“ gseit. Mir hei-n-is no überleit u abgmacht, was mer de wöue säge, we si-n-is fragi, wo mer di Sedeli här heige. I der Nacht ha-n-i chuun chönne pfuuse, so het sech mi Ranze-n-uf die süeße Sache gfreut.

Item, am andere Tag, so zwüsche füüf u sächsi si mer g'gange-n-u si glüüßlet bis vor di Conffiserie cho. Dört het der „Döuf“ gseit: Gang du ine, i warte de dusse! Druf i: Nobis, gang du, du bisch e chli enter aus i! Mendtlech si mer rätig worde-n-es müesse bed ine. Eine het d'Tür ufta u dinne si mer gschande.

Grüeß ech! Grüeß ech, was möchtet der!? Mir hätte da di Bong für 50 Franke-n-u joue derfür a Corte näh, het der Vater gseit! So, so! Du isch z'fröilein hindere Ladetsch u het dört mit ere Fron gredt. Nächstär isch die vüre cho u trohdäm mer bed gseit hei, der Vater u d'Mueter heige-n-aube hie Sache gchouft (u mir hei doch bed vorhär no di besseri Chutte-n-agleit, für Ndruck z'mache), hett si-n-is nüt g'gloubt u gseit: Dir lüget Buebe, mir hei-n-ech wou gseh, dir heit di Sedeli nume zäme-glöse. Göht nume-n-ase, dir überchömet nüt!

Dusse het kene sofort d'Schpraach gfunde. Wo mer is e chly g'sammlet gha hei, hei mer z'ersch e Zytlang nid grad schmeichuhafte Tittle uf Schtröbu-Durheim u sini Lüt la aberögne. Der „Döuf“ het du ase gemeint: We si-n-is öppe no für ne Zwanzger Zuckerbrosme gäh hätte! Aber nüt, gar nüt, die gyzige Cheibe! Wi zue naß Pudle (der Hodler hätte is aus Modäu für siner „Enttüsche“-n-agschteut, we-n-er is denn e so gseh hätte) si mer gäg der Neuegag zue tschaupet, wo üses große Glück uf is gwartet het. E Higenes het sech dört Müeje gäh, e Woufshund furt z'jage, wo geng wieder zue-n-im zrügg cho isch, anschtatt z'vertube. Mir zue si blibe schtah u hei zue-gspaniflet. Druf meint dä Higenes: Giele, heit dir nüt z'düe?

Mir: Nobis, warum? We der gäg der Chornhusbrügg göht, chöiter dä fidu bis dört mitnäh u-n-e de dört la gah, er findt de der Wäg scho für hei! Ja, ja, hei mer gseit, hei der Hümpu am Hausband gnoh u si abzottlet. Uf em Waifchusplatz heimer fluegt, ob ke Name uf em Hausband schtöng. Wou, lue da „Comtesse, Schänzlißchtraß“ seit der „Döuf“. I druf: Dä isch my Seu em Bundesrat Comtesse, dä lö mir nid la loufe, dä göh mir ga bringe, villicht tunze si-n-is öppis. Schnäuer aus vorhär si mer mit däm fidu abtschepft. Eine het ne geng am Hausband gha. Bi der Villa vom Bundesrat Comtesse heimer glüet. Du chunnt e Dame, es isch auwä d'Gouvernante gsi, zum Töri, het zersch der Hümpu wäntsch begrüßt u nächär mit üs afa parle. Mir hei üses Wäntsch womer i der Sek glehrt



*Der hat si zu mir gseit: „Mendex!“*

gha hei, füre brösmet u gseit, mir heige der fidu us der Neuegag dahäre bracht. Du het si zu üs gseit: Attendez! Het der Hund gnoh u isch mit im ine. Wo si wieder chunnt, es isch denn scho bau Nacht gsi, schtrecke-n-i inschtinktiv der Coope häre-n-u im gliche Momänt isch öppis runds, hert u groß drinne. Mir hei merci u adieu gseit, wartet bis di Dame-n-im Hus gfi isch u du heimer nimm lenger chönne warte für z'güme, was si-n-is tunzt heig. „E Häyer, e Häyer“ heimer bed mit-enand g'möögget, hei gjodlet, pilffe, krachet wär ne dörf fuge, plagiert, was mer dermit aus wöue kitsche-n-u jeh hätte der Hodler üfi Grinde aus Modäu für „die Beglückten“ tipp topp chönne brunche.

So hei-n-is di Conffiserie-Coupong trotz em gyzige Schtröbu-Durheim no Glück bracht u-n-is zum erschte sauber verdienete „Häyer“ verhulfe.

\*\*\*

Paolo.

Eine Oberländer Dorfmusik konzertierte einmal in einem sich in der Nähe des Dorfes befindlichen Grand Hotel. Da die Musik mit ihren Vorträgen nicht gerade auf der Höhe stand und sich der Hotelbesitzer deswegen beklagte, meinte einer der biederen Musikanten zu ihm: „Du g'hertischt allwäg o lieber z'fiihren.“

Der unglücklich verlaufene Versuchsflug mit einem neuen Leichtflugzeug Klemm-Daimler wurde lebhaft besprochen.

„Das gloub der Tüfel wohl!“, meinte einer, „es wär gäng gschider, mi ließ z'ersch der Meister la flüge u nid der Gsel.“

## Bernhard Mayer\*) Sprach:

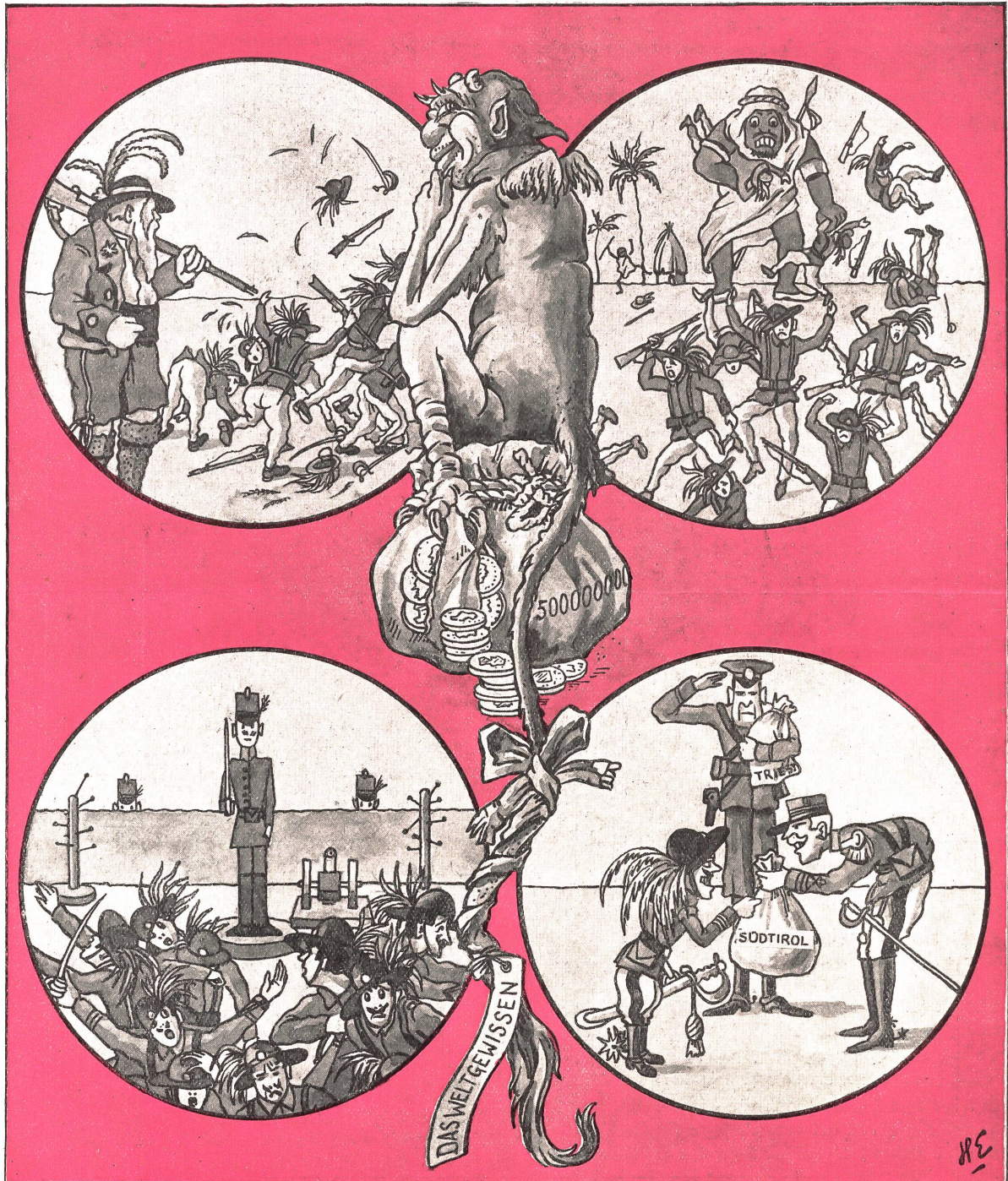
\*) Spitzname für Benito Mussolini im Südtirol.

„Von einem Volke, das seit 600 Jahren nicht mehr gekämpft hat, läßt sich Italien keine Ratschläge erteilen, wie es seine nationale Ehre zu wahren hat – Italien, das für seinen Sieg 500,000 Tote und 400,000 Verwundete für Sie geopfert hat.“ (Gemeint war die Schweiz, siehe Neue Berner Zeitung, Nr. 58.)

Custoza 1848/1866, Radetzki – Da Marmora.

Adis Abeba (Abyssinien) 1896, Menelik – Baratieri.

5. Capitann.



Sonzo 1917, Hörsendorf – Cadorna.

Verfailles 1919, der Lohn für Treubruch und Verrat.

### Die „Siege“ der Italiener im Buch der Weltgeschichte.

Druck, Abonnementsannahme und Annoncentragie: Verbandsdruckerei A.-G. Bern. – Herausgeber: Bärenspiegel-Gesellschaft, Bern. – Für die Redaktionskommission: A. Bieber und H. Denz (Redaktionschluß am 5. jeden Monats). – Geschäftsstelle: E. Gerber, Cäcilienstraße 37, Bern (Telephon Administration Bollwerk 22.70; Postcheck Nr. III/466). – Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 5. – halbjährlich Fr. 2.50; Ausland: Fr. 8. – per Jahr. – Insetate: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).